

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im Linzer Museum stehen nämlich 2 Statuen (T. 25 b u. c), Laurentius und Stephanus, welche der Bildhauer Rint um 1854 von Kefermarkt nach Linz gebracht hat.¹⁾

Ferner wurden 1789 für die Abzahlung der barocken Kanzel nebst Bildern u. dgl. alte Statuen, die zweifellos von den einstigen gotischen Altären stammten, verkauft²⁾, und zwar: die große Statue Sebastian 30 kr., die kleine Statue Sebastian 30 kr., die Georgi-Statue 1 fl., 3 alte Bilder und 2 alte Engel 48 kr.; die Statue Johannes 3 fl. — In einem Inventar vom Jahre 1670 sind erwähnt: mehrere Kleider für eine Statue Unserer lieben Frau und Christkind; ein großer Crucifixus, so am Charfreitag gebraucht wird; eine gefaßte kleine Auferstehung; ein geschnitztes und gefaßtes Sebastianibild; 5 silberne Crucifixe; ein Brustbild Sti Wolfgangi von Silber, die sämtlich nicht mehr vorhanden sind.

Nach meiner Anschauung finden sich von den einstigen Seitenaltären noch folgende Figuren auf dem Hochaltare vor: a) vom Marien-Altare: die Madonna, sowie ihre Begleitung: Barbara, Katharina und Agnes im Gesprenge, die 2 beschuppten Engeln als Kronenträger und die 4 kleinen Prophetenfiguren, eventuell die beiden Flügel; b) vom Apostelaltare: die beiden Büsten im Gesprenge, die herrliche Apostelgestalten sind; c) vom Ursula- und Margarita-Altare: Margarita (Helena?), ganz oben im Gesprenge.

Die Vollfiguren des einstigen Marien-Altars sind stilistisch unter sich sehr nahe verwandt; Margarita (Helena) zeigt eine abweichende Behandlung in der Kleidung.

Die 1789 verkaufte große Sebastianifigur dürfte vom Altar der hl. Fabian und Sebastian über der Sakristei stammen; die kleine gehörte wohl der früheren Sebastiani-Bruderschaft. Die verkaufte Georgi-Statue dürfte vom Nothelferaltar und der im Linzer Museum befindliche Stephanus vom einstigen Stephani- und Martini-Altar stammen.

Die Frage, ob der Hochaltar und die Seitenaltäre überhaupt vollendet wurden, kann nach dem Vorstehenden wohl als erledigt gelten.

○○○○○○○○

Der Meister des Kefermarkter Altars.

Wer ist der Künstler?

Urkundlich konnte bis jetzt der Künstler nicht nachgewiesen werden.³⁾

Am Altare selbst findet sich gegenwärtig keine Inschrift, kein Meisterzeichen. Die Inschrift am Kleide des jüngsten der hl. drei Könige ist nicht zu enträtseln, sie dürfte nur eine Spielerei sein.

Die vergleichenden Studien führten zu mancherlei Zuschreibungen.

A. Stifter verweist auf den Einfluß Dürers.⁴⁾

P. Johannes Geistberger O. S. B.⁵⁾ hat sich für Riemenschneider ausgesprochen und eine Anzahl Vergleichspunkte angeführt. Prof. Dr. G. Ant. Weber in Regensburg hat in seinem Werke: Til Riemenschneider. Sein Leben und Wirken, 3. Aufl., Habel, Regensburg 1911, Kefermarkt nicht erwähnt. In einem Briefe teilt er mit, daß er den Altar in Kefermarkt selbst genau besichtigt habe, aber Riemenschneider nicht als den Meister des Altars finde.⁶⁾

¹⁾ Vgl. Ubell Hermann: Die Sammlung gotischer Holzskulpturen im Museum Francisco Carolinum in Linz. Kunst und Kunsthandwerk, Wien, Artaria, 1912, S. 142. — ²⁾ „Christl. Kunstbl.“ 1913, S. 107. Das Kreisamt Freistadt belobte diese Veranstaltung, „wodurch die Kirche vorschriftsmäßig gereinigt wird“. (Josephinismus!) — ³⁾ Das Weinberger Archiv wanderte mit den Zelkingern nach Zelking (N.-Oe.). Die Urkunden über Weinberg wurden 1630 dem neuen Besitzer, Thürheim, übergeben. Vgl. Kern, l. c. Adler 5. J. 1875, S. 214. — In der ehemaligen k. k. Hofbibliothek in Wien findet sich (Band 14886 Suppl. 2286) ein Inventarium über die 1635 nach dem Ableben des Ludwig Wilhelm v. Zelking vorhandenen Urkunden usw. Vgl. Kern l. c. Adler 3. J. 1873, S. 78 f., „Christl. Kunstblätter“, Linz 1914, S. 106. — ⁴⁾ Stifter l. c. S. 307. — ⁵⁾ „Christl. Kunstblätter“, Linz 1889, S. 75 f. — ⁶⁾ Vgl. Ubell l. c. S. 3.